

Wochenimpuls zum 22.09.2019



©Foto: S. Gorlt

Der bei Geringstem Verlässliche ist auch bei Vielem verlässlich, und der bei Geringstem Ungerechte ist auch bei Vielem ungerecht.“

(Lk 16,10 übersetzt von Peter Knauer SJ)

In der Übersetzung von Peter Knauer wird es viel deutlicher, als im Text der Einheitsübersetzung, welchen Spiegel uns Jesus im heutigen Evangelium vorhält:

Wir sind gefordert verlässliche Partner und Partnerinnen im Alltäglichen zu sein.

Christentum realisiert sich nicht im Entwerfen großer Zukunftsszenarien, nicht in der Organisation großer Events, nicht im Halten schöner Sonntagspredigten – und auch nicht in der Niederschrift kluger Gedanken.

Entscheidend für die Nachfolge ist die Praxis des Alltags. Es geht darum ein freundliches Miteinander zu leben, statt nur die Verrohung der Sitten zu beklagen. Es geht darum Plastik zu vermeiden, statt nur die fehlenden Gesetze zu beklagen. Es geht darum selber Kirche zu gestalten, statt nur Reformen von der Bistumsleitung oder dem Papst zu erwarten. In all diesen Situationen verlässlich zu handeln, heißt auch bei innerem und äußerem Widerstand an diesen Handlungen festzuhalten.

Und wenn ihr ... nicht verlässlich seid, wer wird euch das Wahre anvertrauen? Und wenn ihr beim Fremden nicht verlässlich seid, wer wird euch das Eure geben? (Lk 16,11 ebd.)

Wie ich mich im Alltag zeige entscheidet, ob mir vertraut wird, ob Menschen sich mir auch mit dem, was sie wahrhaft beschäftigt anvertrauen.

Wenn ich im Kleinen ein verlässlicher Partner bin, werde ich das (zurück-) erhalten, was mir zugesagt ist: Ein Leben in Fülle.



Ihr/Euer Stephan Matthey, Gemeindereferent